

gebildetes Personal, mit möglicher Ausschaltung der Bürgermeister soll dann alle drei oder fünf Jahre eine Nachzählung über Zu- und Abgang durch Fragebogen jährlich und vielleicht in Verbindung mit der Viehzählung stattfinden. Die Ausführung dürfte aber an den grossen Kosten scheitern, denn das technische Personal, das dazu verwendet werden soll und auch wohl vorhanden ist, würde dazu sehr viel Zeit und andererseits auch noch Hilfskräfte brauchen. Jedenfalls würden bei einer gründlichen Zählung viel mehr Bäume und auch ein bedeutend höherer Ernteertrag pro Stamm herauskommen, um so mehr, als gerade in Hessen in den letzten Jahren das Obst, besonders Aepfel jeder Verwendungsart oft zu ganz enormen Preisen abgesetzt wurden, die weit über den Fleischpreisen gestanden haben.

Nach der Schätzung von 1906 sollen im Grossherzogtum 3665494 ertragsfähige Obstbäume existieren; während nicht ertragsfähige 938311 vorhanden sein sollen. Letztere sind entschieden zu niedrig angeführt, in Wirklichkeit ist die Zahl höher.

Ich habe mit vieler Mühe die Zahl der tragenden und nicht tragenden sogenannten Gemeindeobstbäume aus der Provinz Oberhessen zu ermitteln versucht, und auch möglichst genau geforscht und Umfrage gehalten. Danach befinden sich in Gemeindebesitz, auf Gemeindeeigentum, wie Allmanden, Hutweiden, Oedland, an Strassen, Wegen etc. in den Orten der ganzen Provinz mit ihren 6 Kreisen

45200	tragbare Apfelbäume
8500	" Birnbäume
9300	" Kirschbäume
21300	" Zwetschenbäume
zusammen 84300 tragende Kern- und Steinobststämme.	

Das ist erst die Hälfte des wirklich vorhandenen Apfelbaum-, $\frac{1}{5}$ des Birnbaum-, $\frac{2}{3}$ des Kirschbaum-, $\frac{2}{5}$ des Zwetschenbaumbestandes der Gemeindegüter.

Weiterhin soll sich das Ernteresultat in 1906 aller tragbaren Obstbäume im Grossherzogtum auf 290840 dz im Gesamtwert von 3296890 Mark belaufen, das wäre auf den einzelnen Obstbaum kaum 90 Pfg.

Die 84300 ermittelten tragenden Gemeindeobstbäume, welche auf meist ganz minderwertigem Gelände stehen, seit Menschengedenken nie gedüngt und nur notdürftig oder überhaupt nicht gepflegt worden sind, haben aber in sechs Erntejahren von 1899 bis 1905, genau nach den Protokollen der grossherzoglichen Bürgermeistereien einen Versteigerungserlös von 567800 Mk. erzielt. Das wäre von jedem Baume im Jahre 1,12 Mk. Dieser Ertrag ist aber in den einzelnen Kreisen je nach der Verwertungsgelegenheit verschieden, z. B. im Kreise Alsfeld 78 Pfg. bei 10700 tragenden Bäumen, im Kreise Lauterbach 52 Pfg. bei 2000 tragenden Bäumen, im Kreise Schotten 96 Pfg. bei 8900 tragenden Bäumen, im Kreise Giessen 1 Mk. bei 29900 tragenden Bäumen, im Kreise Büdingen 1,38 Mk. bei 12500 tragenden Bäumen, im Kreise Friedberg 1,40 Mk. bei 20300 tragenden Bäumen.

Ganz anders noch gestaltet sich aber das Ernteresultat einzelner Obstsorten in den einzelnen Gemeinden der Provinz, wie einige Beispiele beweisen mögen: Die Gemeinde Lobenhausen, Kreis Schotten (Vogelsberg)

besitzt 125 Apfelbäume bis zu 60 Jahren in guten Wirtschaften, weniger Tafelorten. Sie erzielt daraus bei der allgemein üblichen öffentlichen baumweisen Versteigerung in 10 Jahren, von 1895 bis 1905 3216 Mk., 200 Mk. für Pflege abgerechnet, pro Baum und Jahr 2,40 Mk. — Die Gemeinde Lauter, Kreis Giessen hat 350 Apfelbäume bis 70jährig, meist regelmässig tragende Wirtschaften und Mostäpfel. Erlös in 6 Jahren, von 1899 bis 1905 9307 Mk., für Pflege ab 420 Mk., macht pro Jahr und Apfelbaum 4,23 Mk. — Die Gemeinde Bersrod, Kreis Giessen empfängt von 300 Apfelbäumen jährlich 3 Mark pro Baum als Ertrag. — Die Gemeinde Annerod bei Giessen hat auf einem schlechten, steinigem Hang, dem sogenannten Kirschberg, 170 Kirschbäume stehen, die in 10 Jahren, 1895 bis 1905 einen Versteigerungserlös von 2589 Mk. aufwiesen, 200 Mk. für Pflege abgerechnet, pro Baum und Jahr 1,70 Mk. brachte. — Die Gemeinde Bettenhausen, Kreis Giessen erlöste von 90 Kirschbäumen in besseren Böden an Wegen und Strassen gepflanzt, 25 bis 40 Jahre alt, in den gleichen 10 Jahren 2820 Mk., abzüglich 200 Mk. für Pflege pro Baum 2,91 Mk. — Die Gemeinde Himbach, Kreis Büdingen besitzt einen Kirschberg in trockenster Lage, mit nur 30 cm hoher geringwertiger Erdschicht „Kummer“ genannt, an die Luft gebracht zerfallendes Steingeröll, darunter eine festgelagerte rote Lettmasse. 1200 vorhandene, heute meist als sehr alt zu bezeichnende Kirschbäume brachten in 20 Jahren, von 1885 bis 1905, buchmässig nachgewiesen, der Gemeindekasse 35584 Mk., darunter Jahresernte von 3000 Mk., die nachgewiesenen Ausgaben in dieser Zeit bezifferten sich auf 2120 Mk., so dass jeder Kirschbaum mit einem Nutzen von 1,40 Mk. zu Buch steht. — Die Gemeinde Kleinkarben, Kreis Friedberg, hat 530 Zwetschenbäume, 15 bis 25 Jahre alt, am Ufer der Wetter und an den Wiesen daran gepflanzt, Ertrag in den 10 Jahren 1895 bis 1905 ca. 5315 Mk., 115 Mk. als Pflegegeld davon, ergibt pro Baum 1 Mk. — Die Gemeinde Bettenhausen erzielte in denselben Jahren von 170 Zwetschenbäumen, wie auch anderorts, denselben Betrag von 1 Mk.

In gemischter Gemeinde-Obstbaumpflanzung gewinnt die Gemeinde Lauter von 350 Apfelbäumen, 25 Birnbäumen, 60 Zwetschenbäumen, 750 Kirschbäumen, zusammen 1185 tragbaren Stämmen, pro Baum 1,86 Mk. — Die Stadt Lich, Kreis Giessen, mit 180 Apfelbäumen, 10 Birnbäumen, 50 Zwetschenbäumen, zusammen 240 tragenden Gemeindeobstbäumen, in 6 Jahren 5793 Mk. = 4,20 Mk. pro Baum. — Die Gemeinde Eichelsdorf, Kreis Schotten, hat von 40 tragenden Apfelbäumen, 15 Birnbäumen, 40 Zwetschenbäumen im 6jährigen Durchschnitt 2,86 Mk. aus jedem Baum gelöst. — Die Gemeinde Röckenberg, Kreis Friedberg, besitzt 250 Apfelbäume bis 60jährig, der Versteigerungserlös betrug von 1895 bis 1905 9627 Mk., d. h. nach Abzug für Pflege 900 Mk., mithin pro Baum 3,63 Mk.

Den besten Einheitsertrag in der ganzen Provinz hat die Gemeinde Rodheim, Kreis Giessen, von einem Schafnasen-Baum, 55-jährig, in 12 aufeinander folgenden Jahren bare 786 Mk., also pro Jahr 65 Mk. Dann von einem gleich alten, sogen. Grossen Anhalter Baum in derselben Zeit 508 Mk. = 42 Mark im Jahre. Die Gemeinde hat insgesamt 95 tragbare Apfelbäume, 10 Birnbäume, 130

Zwetschenbäume, zusammen 235 Bäume. Der Ertrag daraus in 6 Jahren von 1899 bis 1905 = 5250 Mk. Rechnet man den Erlös der Zwetschenbäume mit je 1 Mk. ab und den Ertrag der Birnbäume ebenso hoch wie eines Apfelbaumes, dann hätte hier jeder der Apfel- und Birnbäume pro Jahr und Baum in der Zeit 12 Mk. eingebracht; sicher ein sehr schönes Ernteresultat.

Den geringsten Jahreserlös hat die Gemeinde Eichelsachsen, Kreis Schotten, mit 1,06 Mk. aufzuweisen, soweit eben wirklich gute, einigermaßen gepflegte Bäume in Betracht kommen. Sie besitzt vergleichsweise 160 Apfelbäume, 40jährig, 10 Birnbäume, 60jährig, 30 Zwetschenbäume, 20jährig. Hierbei wurden vereinnahmt in 10 Jahren 2686 Mk. Die Ausgaben betragen für Unterhaltung 350 Mk. — Ebenso die Gemeinde Londerf, Kreis Giessen, mit 80 Apfelbäumen, höchstens 30 Jahre alt, 10 Birnbäumen, 66 Zwetschen. Der Versteigerungserlös betrug 1895 bis 1905 1258 Mk. Die Pflegekosten machten dagegen 300 Mk. aus, somit bleiben 958,61 Mk.

Wesentlich höher, als die Ertragsstatistik nachweist, sind die Einnahmen aus Obstbäumen und Anlagen auf Pachtböden Oberhessens. — Der Hof Zwiefalten, hochgelegenen im Kreise Schotten, erntete von 160 Apfel- und 40 Birnbäumen, 30—60jährig, in den Jahren 1895 bis 1905 für 6130 Mk., abzüglich 500 Mk. Pflegekosten, pro Baum 2,80 Mk. — Der Hof Schleifeld bei Nidda, Kreis Büdingen, von 250 tragenden Apfelbäumen, meistens Schafnasen, jährlich 4 Mk. — Ein anderer Hof im Kreise Büdingen, der nicht genannt sein will, besitzt 330 tragende Apfelbäume, meistens Keltersorten, 200 davon sind jetzt 80 Jahre alt, die übrigen durchschnittlich 30 Jahre. Der Erlös, ohne den Hausbedarf gerechnet, war

im Jahre	Mk.	im Jahre	Mk.
1895	712	1900	1892
1896	1850	1901	651
1897	1580	1902	2042
1898	1219	1903	3342
1899	3361	1904	2345
	8722 Mk.		10272 Mk.

das sind zusammen 18994 Mk.

Die Kosten für Pflege, Anlagen von Insekten-Fanggürteln, Raupenleim etc. beliefen sich pro Baum und Jahr auf 45 Pf. = 1518 Mk. Bringt man diese Summe in Abzug, bleibt ein Gewinn von 5,29 Mk. für jeden einzelnen Baum.

So wie das hier geschildert, sollte die Zahl der Obstbäume und der Ertragssummen auch in anderen Staaten zusammen gestellt werden. Ohne Zweifel ist unsere ganze deutsche Obstbaumstatistik heute noch eine sehr zweifelhafte Sache. Zahlen ermüden, aber Zahlen beweisen nur allein, und so ist es wünschenswert, wenn auch von anderen Seiten und recht oft ähnliche Angaben über Obstbaumerträge auf grösseren Flächen mitgeteilt würden, jedoch unter gleichzeitiger Feststellung der Zahl und des Alters der Bäume, da nur hierdurch ein richtiges Urteil möglich wird. Doch sollten dann nicht nur gute, sondern auch mässige, selbst auch ungünstige Ertragsergebnisse veröffentlicht werden, damit die neuerdings vielfach übliche hohe Rentabilitätsangabe von Obstbaumanlagen in die rechten Grenzen gebracht wird.

Der Betrieb des Oberhessischen Gemeinde-Obstbaues ist sicher, was Kultur-, Boden- und Standortverhältnisse angeht, sehr stiefmütterlicher

recht gut. — In der Gewächshausanlage von Oscar R. Mehlhorn-Schweinsburg standen die Henkelschen Sumpf- und Wasserpflanzen ebenfalls in schönster Entwicklung; die *Nymphaea gigantea* hatte ihre Riesenblumen entfaltet und auch die roten und blauen tropischen Varietäten mit ihrem süssigen Duft erzielten den bekannten Effekt, während die Nelumben noch zurück waren und erst im August ihre eigenartigen Blumen zeigen werden.

In den linken Räumen des grossen Ausstellungsgebäudes befanden sich Schnittblumen und Topfpflanzen, wir möchten auch hier auf einige gute Einsendungen zurückkommen. Zunächst nennen wir hier die Firma Friedrich Roemer-Quedlinburg. Die *Campanula Medium* in feinen zarten Färbungen, sodann *Delphinium Ajacis*, brillant ziegelrot, eine auch zur Gruppenpflanzung aparte Farbe, ferner reinweisse, rosafarbige und dunkelrote Kornblumen als Einfassung, grossdoldige Sommerleukoje und *Dianthus barbatus* in vielen gefüllten Sorten nahmen sich ganz besonders, infolge des ansprechenden Arrangements, recht gut aus. Aus der Kollektion der *Paeonia chinensis* nennen wir *Madame Emilie Galle*, und die etwas mehr gefärbte vortreffliche *M. Charles*; ferner in derselben zarten Tönung *Venus*. Dann *Gaillardia grandifl. max.* und riesige gefüllte *Petunien*-Blumen, die Kultur der letzten bildet eine bekannte Spezialität der Firma. Goos & Koemann-Niederwalluf waren ebenfalls mit schönen Staudensortimenten vertreten. Wir erwähnen hierbei die prächtigen grossblumigen *Delphinium*-Arten, eine grössere Kollektion Federnelken, darunter *Diamant* und die dunkel gezeichnete *Ernst*, ferner die *Campanula persicifolia* und *Medium*-Varietäten etc. Von Paeonien bestätigte wiederum *Madame Charles* mit ihren riesigen Blumen den Wert dieser Varietät als Schnittsorte. Daneben fiel uns ein

beachtenswerter Sämling durch die Färbung und Grösse der Blumen gleichfalls vorteilhaft auf; sodann ist noch als dunkle Sorte *Md. Crousse* zu nennen. — Die bekannte deutsche Nelkenkultur von Albert Dörner-Tutlingen brachte riesige langstielige Schaublumen von tadelloser Beschaffenheit, doch ohne Sortenbezeichnung. — G. Finger-Hamburg-Uhlenhorst zeigte seinen neuen *Papaver Prinzess Viktoria Louise*, den wir schon vor Jahren im „Handelsgärtner“ empfohlen haben. Die zart lachsrosa-farbigen Blumen eignen sich besonders zur Schnitt. Von Peter Schley-Essen-Bergerhausen ist ein Sortiment grossblumiger *Ocler*-Stiefmütterchen in aparten Farben mit riesigen Blumen und guter Augenzeichnung zu nennen.

In der nächsten Halle sind von Schnittblumen die ebenfalls sehr schönen Nelken von Herrn. Stähle-Stuttgart zu erwähnen, darunter befanden sich ausser den bekannten *Enchantress* und *Mrs. Lawson* verschiedene gute Sämlinge. — Friedrich Roemer-Quedlinburg hatte auch hier Sommergewächse ausgestellt, von denen wir die *Papaver nudicaule* in feinen Färbungen erwähnen. Leider sind aber die Blumen bekanntlich für Bindezwecke nicht von grosser Haltbarkeit. — Gebr. Veltin-Mannheim hatten ein kleines, aber gewähltes Staudensortiment eingeschickt, ebenso Adolf Zimmermann-Mannheim. — Die Firma Fritz Liefhold-Mannheim hatte gleichfalls Sortimente von *Campanula persicifolia*, darunter die prächtig weiss gefüllte *Moerheimi*, ferner *Delphinium*, die zum Schnitt vortreffliche *Chelone barbata*, davon die Abart *Lyon* und andere Staudensorten eingeschickt. — J. W. Beisenbusch-Dorsten erzielte einen guten Effekt durch grosse Mengen von *Iris hispanica*, darunter sehr viele grossblumige, empfehlenswerte Sorten, auf die wir noch gelegentlich besonders zurückkommen. Von demselben Aussteller sind noch Ixien in

vielen *tinus*, Ranun, *Christi* sowie *lande*. Zu pflanzender der von gestellten pflanzen Topfpflanzen haben wendbar Dekorativsam-H-gestellter roten St-sie die zw-ähnlich Charakter Eine w lockerg dürfte wert S-Sepalen falls ein- zwei- sorge zu erw Z-ächter lachsros ball, rei Bärger Lippe, f lilarosa, festem D zu eign Marktgr

— Ueber die Zwiebelerte in Aegypten berichten die „Nachr. f. Handel und Industrie“, dass die Befürchtung, anfänglich würde ein hoher Preis vorherrschend sein, eingetroffen ist. Die Qualität war bei dem kühlen Wetter geringwertig, auch kamen anfänglich so kleine Mengen auf den Markt, dass man glaubte, die Ernte sei nicht bedeutend. Auch die Nachfrage von seitens Amerikas dürfte auf die Preise eingewirkt haben. Anfang Mai fanden starke Verschiffungen nach England statt, doch die Preise gingen bei einem grösseren Angebot zurück. Sehr ungünstig hat sich ferner das Geschäft in Triest entwickelt, während Hamburg vorteilhaftere Konjunkturen meldete. Anfang Mai stellte sich der Preis für den Sack für 50 kg franko Bord Alexandria auf 4 Mk., gegen 2,40 Mk. im Vorjahre. Ueber den Handel selbst wird berichtet, dass bis Ende April 680904 gegen 1037495 Sack im Jahre 1906 verschifft worden sind. Es entfallen davon auf Hamburg 32371, auf die englischen Häfen 500484, auf Triest 110915, auf Rotterdam 21396, auf Marseille 12000 etc.

— Dem Verbot der Einfuhr von lebenden Pflanzen in Griechenland wird häufig zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, wie die „Vossische Zeitung“ hervor-

Art, auch die ortsüblichen, öffentlichen Obstversteigerungen lassen einen Höchstlerlös niemals zu, besonders dort, wo nur Ortsbürger die Steigerer sind, und Händler fehlen; er darf aber immerhin noch als recht lohnend bezeichnet werden.

Rundschau. Handel und Verkehr.

— Der Gartenbauhandel Brasiliens nach der Aufstellung der Brasilianischen Regierung für das Jahr 1905.

1. Frische Früchte und Gemüße, einschliesslich Nüsse und Kastanien. Gesamteinfuhr: 7763095 kg (1904: 6186395 kg). 3438196 Papiermilreis [1 Papiermilreis = ca. Mk. 0,80] (1904: 3224144 Papiermilreis). Aus Deutschland: 9108 kg (1904: 13157 kg).
2. Lebende Pflanzen aller Art. 6277 Papiermilreis (1904: 12463 Papiermilreis).

Gesamteinfuhr: 35182 kg (22597 kg). 51952 Papiermilreis (49466 Papiermilreis). Aus Deutschland: 8278 kg (2339 kg). 9904 Papiermilreis (7131 Papiermilreis).

Unter der Ausfuhr führt die Aufstellung nur wenige Positionen auf, die für uns von einigem Interesse wären.

1. Ausfuhr von Ananas: 20944 kg (218914 kg) im Werte von 106211 P. (125422 P.). Nach Deutschland: 2420 kg (3690 kg) im Werte von 1168 P. (3939 P.).
2. Andere Früchte: 4582 kg (7191 kg) im Werte von 2258 P. (4987 P.). Nichts nach Deutschland.
3. Gemüße, frische: — (5940 kg) im Werte von — P. (3350 P.). Nach Deutschland: — (190 kg) im Werte von — P. (100 P.). Tomaten: — (16314 kg) im Werte von — P. (6142 P.). Nichts nach Deutschland.
4. Pflanzen aller Art: — (—) im Werte von 87024 P. (108257 P.). Nach Deutschland: — (—) im Werte von 5215 P. (6945 P.).

— Ueber die Zwiebelerte in Aegypten berichten die „Nachr. f. Handel und Industrie“, dass die Befürchtung, anfänglich würde ein hoher Preis vorherrschend sein, eingetroffen ist. Die Qualität war bei dem kühlen Wetter geringwertig, auch kamen anfänglich so kleine Mengen auf den Markt, dass man glaubte, die Ernte sei nicht bedeutend. Auch die Nachfrage von seitens Amerikas dürfte auf die Preise eingewirkt haben. Anfang Mai fanden starke Verschiffungen nach England statt, doch die Preise gingen bei einem grösseren Angebot zurück. Sehr ungünstig hat sich ferner das Geschäft in Triest entwickelt, während Hamburg vorteilhaftere Konjunkturen meldete. Anfang Mai stellte sich der Preis für den Sack für 50 kg franko Bord Alexandria auf 4 Mk., gegen 2,40 Mk. im Vorjahre. Ueber den Handel selbst wird berichtet, dass bis Ende April 680904 gegen 1037495 Sack im Jahre 1906 verschifft worden sind. Es entfallen davon auf Hamburg 32371, auf die englischen Häfen 500484, auf Triest 110915, auf Rotterdam 21396, auf Marseille 12000 etc.

— Dem Verbot der Einfuhr von lebenden Pflanzen in Griechenland wird häufig zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, wie die „Vossische Zeitung“ hervor-

fast zugrunde gerichtet, wird aber inzwischen mit neuem Material, welches der Firma in den Versuchsgärten noch genügend zur Verfügung stand, wieder ersetzt worden sein. Im hinteren Teil dieser Anlage sahen wir noch schöne *Campanula Medium*, und eine grössere, in der Entwicklung noch leider etwas zurückgebliebene Stiefmütterchen-Gruppe von Friedrich Roemer-Quedlinburg. Wir werden aber auf die vielseitigen Leistungen dieser Firma in der Schnittblumen-Ausstellung noch zurückkommen und erwähnen hierbei, dass auch die Beianpflanzungen im Vergnügungspark in die Hände von Fr. Roemer-Quedlinburg gelegt waren — wir hoffen, gegen eine angemessene Bezahlung.

Von den Stauden-Gärten erwähnen wir zuerst die Anlage von Nonne & Hoepker-Abrensburg. In Blüte standen dort Ende Juni das oft empfohlene prächtige *Delphinium Belladonna*, *Incarvillea Delavayi*, verschiedene *Campanula*-Arten, *Thalictrum* etc. Nach unserer Ansicht müssen diese Art Staudengärten öfter neu bepflanzt werden, wenn sie sich vorteilhaft präsentieren sollen. — Von Goos & Koemann-Niederwalluf verdient die hübsche Anlage hervorgehoben zu werden, nur leider lag der Garten zu tief und schattig, es ist das bei dem kühlen feuchten Sommer in diesem Jahre nicht gerade vorteilhaft. Prächtig blühten zum Teil noch *Campanula Medium* und *persicifolia*. Auch hier vermischen wir die Erneuerung einzelner Gruppen und glauben, dass sich bei entsprechender Vorkultur noch ein ganz anderer Effekt mit Begonien, Cannas etc. im Juni erzielen lässt. Auch japanische Anemonen und ähnliche Sachen lassen sich noch leicht in Töpfen heranziehen und dann in voller Blüte auspflanzen. — Ein anderer Staudengarten von Georg Arends-Ronsdorf, zu dem die Firma A. Weber & Co.-Wiesbaden die Koniferen geliefert hatte, befand sich zur Besuchszeit im schönsten Flor,

wobei besonders viel Felsenpflanzen anzutreffen sind; wir nennen die reizende *Erica cinerea purpurea*, die verschiedenfarbigen *Viola cornuta*, *Gypsophila*, *Lychnis* und *Papaver*, ferner *Campanula*, *Iris* etc. Recht hübsch machte sich auch *Achillea Cerise Queen*. Die zwischen Felsen angebrachten Pflanzen wirkten sehr ansprechend, wenn auch hiervon eine grössere Vielseitigkeit vermist wurde. — Die Stauden-Anpflanzungen von G. Ernst-Mannheim an der Böschung hatten indessen eine bedeutende Verbesserung erfahren und wirkten weitaus am vorteilhaftesten. Hier standen im vollen Flor die prächtigen *Campanula persicifolia Moerheimi* und *Pfitzeri*, sehr hübsch wirkte auch die hübsche *Tradescantia virginica*, ausserdem blühten verschiedene *Dianthus*, die blaue *Veronica spicata*, *Heuchera*, sodann *Rehmannia angulata* mit den an langen, sehr festen Stielen sitzenden gloxinienartigen Blüten. Sehr dekorativ ist auch *Anchusa italica* mit den prächtigen blauen Blüten; dann blühte der frühe *Phlox suffruticosa Snowdon* mit den reinweissen, zur Bindeart vortrefflich geeigneten Blütendolden. Ferner nennen wir *Gaillardien*, *Saxifraga*, *Helianthemum*.

Der Gartenkunst werden wir einen besonderen Abschnitt widmen und dann der lauschigen Anlage von Gebr. Röthe-Bonn, der Professor Längerschen geheimnisvollen Gärten und der schmucken Anlage von Fr. Brahe-Mannheim gedenken. Etwas mehr interessiert uns heute die japanische Anlage von Heinrich Henkel-Darmstadt. Die Nymphaeen in ihren brillanten, vielseitigen Farben kamen schon gut zur Geltung. Dann wirkten die im Freien angebrachten aparten Bougainvilleen sehr effektiv, ebenso scheint sich das neue, gefüllte *Tropaeolum „Darmstadt“* fürs Freie sehr gut zu eignen. Auch die *Hydrangea Moseri*, rosa und blau blühend, sowie die prächtigen *Iris Kaempferi* harmonisierten zu dem dunkelblättrigen Aborn